

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

26.4.1879 (No. 98)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. April.

Nr. 98.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Generaldirektor der Kaiserlich und Königlich Oesterreichischen Kaiserin-Elisabeth-Bahn, Kaiserlich und Königlich Sektionschef von Czedit-Bründelsberg, den Stern zu dem innewohnenden Kommandeurkreuz mit Eichenlaub höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kaiserlich Deutschen Konsul Brauer in St. Petersburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem König von Bayern verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kaufmann Karl Deutter-Böttlin in Konstanz die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen zwei Medaillen, nämlich: der silbernen Kriegsmedaille und der bronzenen Kriegsmedaille von 1873 zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Fischermeister Andreas Koch in Reichenau die kleine goldene Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Fischer Philipp Giesler jung in Heidelberg die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 24. April. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad vom Heutigen: Die von den Samowod-Höhen vertriebenen Arnauten setzten sich in der Stärke von 3000 Mann (darunter 2 reguläre Nizam-Bataillone) am Fuß des Rapadait-Gebirges fest. Ein zurückgehaltener angeklärter türkischer Parlamentarier sagt aus, die Arnauten würden von einem Pascha befehligt, hätten 3000 Mann Reserve und unterhielten Verbindung mit der Liga von Prizrend. Ungeachtet der von Seiten der türkischen Regierung gegebenen Meldung, daß eine Brigade türkischer Truppen gegen die Arnauten entsandt worden sei, ist bisher kein Mann eingetroffen. Unter Vorsitz des Fürsten fand ein Kriegsrath statt.

Groß. Hoftheater.

Karlsruhe, 25. April. „Doktor Klaus“ fand auch bei der ersten Wiederholung wieder eine günstige Aufnahme und wird ihm solche wohl auch ferner zu Theil werden, vorausgesetzt, daß die Wiederholungen nicht zu rasch aufeinander folgen. Es waren mehrere wohlangebrachte Kritiken bemerkbar, doch gewann man nicht den Eindruck, als hätten nicht noch einige weitere am Platze sein. Der Walzer am Schluß des zweiten Aktes scheint leider nicht entbehrt werden zu können. — Der folgende Schauspiel-Abend brachte ein ungewöhnlich stark besetztes Haus, das zum besten Theil auf Rechnung der magnetischen Zugkraft zu setzen ist, welche Bianca Bianchi auf unser Theaterpublikum ausübt. Die gefeierte Gesangskünstlerin trat zum Vortheil der Pensionatskassette der Großh. Hofbühne in der Rolle der Marie in E. Schneiders gemüthvollem Genrebild „Der Kurwäcker und die Picarde“ auf, die sie reizend spielte und mit zwei Gesangsbelegungen („Walzer“ von Matou und „Serenade“ von Gounod) überaus wirksam illustrierte. Der Wehrmann Schulte ist bekanntlich eine vortreffliche Leistung des Hrn. Lange. Der Beifallsjubel des dicht besetzten Hauses schien nicht enden zu wollen. — Voraus gingen dem beliebten Stückchen zwei einaktige Lustspiele, „Die Verlassenen“ von Bauerfeld und die Novität „Paula's Geheimniß“ von Oskar Dumenthal. Aus dem erstgenannten Stück, einem neueren Erzeugniß des eben so geistvollen als fruchtbaren Autors, läßt sich mit Vergnügen ersehen, daß der hochbetagte Aristophanes der Wiener Gesellschaft noch nichts von seinem frischen, großzügigen und mitunter etwas muthwilligen Humor eingebüßt hat. Die Darstellung war von gutem Eindruck, künstlerisch abgerundeter als bei der früheren Aufführung. Baroness Julie und Comtesse Paula waren von den Damen Lange und Johanna Schwarz wieder mit Anmut und entsprechender Stimmung vertreten; den alternen, aber noch immer nicht ganz angeführten Don Juan Baron Felix spielte Hr. Schneider mit ungemeiner Naturwahrscheinlichkeit

† Zirnowa, 24. April. Die Notablenversammlung beginnt heute die dritte Lesung der Konstitution und wird am Samstag ihre Wirksamkeit beschließen. Die Wahlen der Deputirten, welchen die Ernennung des Fürsten obliegt, haben bereits in ganz Bulgarien stattgefunden. Die neue Nationalversammlung ist auf Sonntag den 27. April zusammenberufen und wird am 28. April ihre Arbeiten aufnehmen. Die Wahl des Fürsten wird ungefäumt und ohne Debatte nach Verifikation der Vollmachten gegen Anfang Mai erfolgen.

† Belgrad, 25. April. Das serbische Gebiet ist von den Arnauten gänzlich gesäubert. Ueber 200 Arnautenleichen wurden zurückgelassen. Bei einer Pulverexplosion, welche die Serben vorzüglich in Kurshnmlje veranstalteten, sind 30 Arnauten in die Luft geflogen.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern Vormittag den Staatsminister Turban und Johann Ihre Durchlauchten die Herren Fürsten zu Hohenlohe-Kangenburg, zu Sigmaringen-Berthheim und zu Leiningen, welche sich verabshiedeten.

Nachmittags 3 Uhr erteilten Seine Königliche Hoheit dem unmittelbar vorher hier eingetroffenen kommandirenden General des 14. Armecorps, Generalleutnant von Obernitz, eine längere Audienz, wonach der General Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog besuchte.

Heute, den 25. April, Vormittags 11 Uhr verließ nach längerem Aufenthalt Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zu Leiningen, Prinzessin Marie von Baden, mit höchstihrem Gemahle und Ihrer Tochter, der Prinzessin Alberta, die Residenz, um nach Amorbach zurückzukehren. Der Großherzog geleitete seine Schwester zum Bahnhof, wo auch der Erbgroßherzog und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm sich zur Verabschiedung eingefunden hatten.

Um halb 12 Uhr empfingen Seine Königliche Hoheit den Generalleutnant v. Wigenbors, bisherigen Kommandeur der Kavalleriebrigade Nr. 12, welcher sich, zum Kommandeur der 14. Division ernannt, meldete.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl ist vor einigen Tagen nach Wien gereist und wird sich daselbst während der Jubiläumsschmuck zur Beglückwünschung Ihrer Kaiserlichen Majestäten aufhalten.

Karlsruhe, 25. April. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 16 vom Heutigen enthält (außer Personalmeldungen):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: die Aenderung eines Familiennamens betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Vergütung des kleinen altbairischen Juristenpensionsbetrags; b. die Vergütung des größeren altbairischen Juristenpensionsbetrags. 3) Des Finanzministeriums: den Stand der Wittwenkasse für die Angehörten der Civilstaatsverwaltung im Jahr 1878 betreffend.

Berlin, 24. April. Aus Wiesbaden wird vom Heutigen gemeldet: Das Befinden des Kaisers ist fortwährend vortrefflich; derselbe unternimmt täglich längere Spazierfahrten. Zum Vortrag wurden gestern der Wirkl. Geh. Rath v. Wil-

und wirksamem Humor. Maßvoller und daher von besserem Eindruck als bei der früheren Vorstellung waren die Leistungen des Hrn. Lange in der Rolle des amüsanter gekleideten Hrn. v. Schweizer und des Hrn. Grösser in jener des lebenslustigen Dr. Adolf Winter. So war denn das vordem von Manchen etwas abfällig beurtheilte Stückchen diesmal von ganz ansprechender, harmonischer Wirkung. „Paula's Geheimniß“ ist ein ergötzliches kleines Lustspiel des vorgunsthilflich als wichtiger Feuilletonist und Kritiker bekannten Berliner Schriftstellers Oskar Dumenthal. Der Grundgedanke desselben entspringt, wenn wir nicht irren, einer kleinen Erzählung des geistvollen Schweizer Roman-Schriftstellers Gottfried Keller, dessen „Land und Leute von Sedwyla“ in weiten Kreisen berühmt und beliebt sind. Paula, eine jüngst verheiratete junge Frau, hat ihrer mangelhaften Bildung bewußt, als Braut ihrem juristischen Vetter Adolf Winter die Konzepte ihrer Liebesbriefe an ihren Bräutigam, den Oberlehrer Dr. Gerike, vor dessen Gelehrsamkeit sie einen immensen Respekt hat, jeweils zur orthographischen und stilistischen Korrektur zugesandt. Diese Konzepte hat sie nun auf ihr dringendes Bitten endlich zurückgehalten und dem Kammerherrn überantwortet bis auf einen, der, ihr unbekannt, neben den Kamin gefallen ist. Derselbe wird von ihrem hochhaften Dienstmädchen gefunden und zunächst Adolf's eifersüchtiger Braut Grotte Werz, dann durch diese Paula's Gatten in die Hände gespielt, der sofort gleichfalls in grimmiger Eifersucht entbrennt und dem unschuldigen Adolf und dann seiner treulos gelaubten Gattin die heftigsten Szenen macht, bis endlich Alles glücklich aufgelöst wird und der bedrohliche Konflikt sich in Wohlgefallen auflöst. Die Darstellung war allseitig gelungen. Der eifersüchtige junge Gelehrte wurde von Hrn. v. Hoyer, von einigen kleinen Uebertreibungen abgesehen, vortrefflich gespielt, desgleichen, ohne Ueberschreitung des richtigen Maßes, die unorthographische, aber in ihrer übertriebenen Bildungssucht und Gewissensbedrückung sehr lebenswürdig gezeichnete Paula von Fr. Bichler. Die argwöhnische, stets von trüben Ahnungen gequälte Grotte war von Fr. Schupp

monsky, heute der Kriegsminister v. Kameke und der Major v. Brauchitsch vom Militärkabinett empfangen. Zur Tafel sind heute der Kriegsminister v. Kameke, der General Graf Werder, der Fürst v. Solms-Lich und der Graf Solms-Laubach geladen.

Berlin, 24. April. Wie nachträglich bekannt wird, hat die Berathung über die Tabaksteuer-Entwürfe im Bundesrathe hinsichtlich der Lizenzgebühr zu umfassenden Erörterungen Anlaß gegeben. Gegen die Erhebung einer Lizenzgebühr überhaupt stimmten Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Lübeck. Bayern beantragte u. A.: Für Detailhändler mit Tabakfabrikaten beträgt die Lizenzgebühr, ohne Rücksicht auf die Menge der bezogenen Tabakfabrikate, 10 Mark in Ortschaften von weniger als 2000 Einwohnern, 15 M. bei 2000 bis 20,000, 20 M. bei 20,000 Einwohnern und darüber. Der großh. hessische Ministerpräsident wollte die Entrichtung einer jährlichen Lizenzgebühr an die Reichskasse nach Menge der im letzten Kalenderjahr bezogenen Rohtabake, bezw. Tabakfabrikate in verschiedenen Abstufungen. Der großh. badische Staatsminister Turban beantragte, die Bestimmungen, welche den Tabakhandel und die Tabakfabrikation einer Buchoontrolle unterwerfen, zu streichen und demgemäß die jährliche Lizenzgebühr, statt solche nach dem jeweiligen Umfang des Jahresgeschäfts bemessen zu lassen, im Gesetz nach festen Sätzen zu normiren; darnach sollte die Lizenzgebühr betragen für Engros-Händler 30 M. (eventuell 20 M.), für Detailhändler 10, 15 oder 20 M. je in den Ortschaften bis zu 2000, beziehungsweise bis zu 20,000 und endlich über 20,000 Einwohner. Alle diese Anträge wurden durch Stimmenmehrheit abgelehnt und die §§ 50 bis 53 nach den Anträgen des preussischen Finanzministers Hochrecht angenommen. Für den Entwurf über die Nachsteuer ist der wichtigste Antrag, der auch die Zustimmung der Mehrheit erhielt, der von Staatsminister Turban beantragte Zusatz zu § 5: Auf Antrag der Steuerpflichtigen kann die Kreditirung der Nachsteuer nach Maßgabe der vom Bundesrathe zu erlassenden Bestimmungen bewilligt werden. Als Kommissarien des Bundesrathes werden im Reichstage die Tabaksteuer-Gesetze vertreten: der Geh. Regierungsrath Burckard, der Obersteuerinspektor Klein, der Provinzialsteuerdirektor Schomer.

Alle die zahlreichen Eingaben, welche dem Bundesrathe über Zoll- und Handelspolitik zugegangen sind, hat der Bundesrathe beschlossen, mit Rücksicht auf seine Entscheidung auf Zolltarif-Vorlage als erledigt zu den Akten zu nehmen und mit allen ferneren in dieser Richtung erscheinenden Eingaben ebenso zu verfahren. Bei der Berathung bezw. der Feststellung der Brausteuergesetze suchte ein Antrag des Bevollmächtigten für Mecklenburg-Schwerin die Steuerfreiheit für Bereitung von Bier als Hausbrunne bis zu einer Menge von 1 Hektoliter durchzusetzen. Zur Bewilligung sollte ein Anmeldebchein gehören, das Ablassen des Hausbrunnes an nicht zum Hause gehörige Personen untersagt und die Bewilligung überhaupt bei Verletzung der Vorschriften widerrufen sein. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die Vertretung der Brausteuergesetze im Reichstage ist dem Oberfeuerath Voccius übertragen.

Berlin, 24. April. Die Hinweissung auf einen in Finanzsachen bewährten ehemaligen hohen Staatsbeamten,

gelungen und mitunter recht ergötzlich charakterisirt. Recht amüsanter waren auch der so unschuldig leidende Assessor Adolf Altenberg von Hrn. Hansen und das ob vertheilte Marktpfennige schon von Anfang nachsichtige und zu allen Tücken aufgelegte Dienstmädchen Käthe von Frau Grösser dargestellt. Das Zusammenspiel war von anerkanntemwerthen Präzision und Lebendigkeit.

Ueber die gestrige Vorstellung von G. Freytag's „Journalisten“ ist nichts Neues zu sagen.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 21. April. Mehrere lebenslustige Chambrégarnisten saßen am Freitag Abend gemüthlich plauernd beisammen, als man auch auf die Schädlichkeit des Kaffees zu sprechen kam. Während die Einen die Unschädlichkeit des edlen Mokka behaupteten, meinten die Andern, daß der Krant sogar tödtlich wirken könne. Der Streit sollte bald entschieden werden, indem einer der Anwesenden, der Architekt S., sich bereit erklärte, die Unschädlichkeit des Kaffees sofort an sich selbst zu prüfen und zu beweisen. In Gegenwart aller Freunde bereitete man aus einem halben Pfd. besten, gemahlten Kaffees eine kleine Portionstasse voll Mokka Extract, die S. denn auch mit stichlichem Wohlbehagen in einem Zuge leerte. Ungefähr 10 Minuten später stellten sich bei S. die ersten Symptome einer Vergiftung ein. Zunächst erfolgte heftiges Erbrechen, hierauf quollen die Augen aus den weitgeöffneten Augenhöhlen, Schaum bedeckte die blaue gewordenen Lippen, der ganze Körper versel in krampfartige Zuckungen, wobei der Angeschwemmte in hellen Tropfen aus den Poren floß. Der sofort herbeigerufene Arzt erklärte den Zustand für einen äußerst gefährlichen, da jeden Augenblick ein Schlagfluß zu befürchten stand. Erst nach mehrstündiger Anstrengung gelang es unter Anwendung starker Gengengifte, den Kranken der Todesgefahr zu entreißen, doch dürften noch Wochen vergehen, bevor derselbe völlig wieder hergestellt ist. Am Samstag Abend befand sich der Kranke noch in einem höchst bedauerlichen Zustande und der ärztliche Befund ist noch täglich erforderlich. (Zrit.)

ber an die Spitze des Verwaltungsraths der „Wilhelms-Spende“ treten soll, wird von der „Vossischen Zeitung“ auf den früheren Finanzminister Camphausen gedeutet. An diesen kann jedoch dabei deshalb nicht gedacht sein, weil die Stiftung unverzüglich in's Leben treten soll, während die Rückkehr des Ministers Camphausen von seiner auf eine große Ausdehnung angelegten Reise und sein künftiger Aufenthalt augenblicklich nicht feststeht.

Ein Berliner Korrespondent hat eine ausführliche Inhaltsangabe des allerhöchsten Schreibens verbreitet, welches der Kaiser bei dem Jubiläum des Hofpredigers von Hengstenberg an diesen gerichtet hat. Die „Kreuzzeitung“ hat alsdann einen Passus aus dem Schreiben hervorgehoben, der in jener Analyse fehlte und dabei ihrerseits dahingestellt sein lassen, ob jener Korrespondent den übrigen Inhalt des Schreibens korrekt wiedergegeben hat. Wie mir versichert wird, ist dies aber nicht der Fall, sondern die Mittheilung beruht auf willkürlicher Kombination.

Der Kommissär für die australischen Ausstellungen, Geheimrath Neuleaux, welcher sich nach London begeben hat, um sich mit dem dort funktionierenden australischen Ausstellungs-Komitee in's Vernehmen zu setzen, kehrt Montag nächste Woche zurück. Ich kann bei dieser Gelegenheit bemerken, daß weitere Beschlüsse des Bundesraths in der Angelegenheit noch nicht gefaßt sind.

Zur Ergänzung der Mittheilung über die vom Bundesrath ernannten Kommissarien zur Vertretung der Zolltarif-Vorlage im Reichstage bemerke ich noch, daß es in dem an den Reichstags-Präsidenten gerichteten Notifikations-Schreiben des Reichskanzlers heißt, daß zur Vertretung der Vorlage außer den auf Grund des Art. 16 der Reichsverfassung berufenen Bundesraths-Mitgliedern als Kommissarien ernannt sind die H. u. S. W.

In den letzten Tagen wurden in mehreren Zeitungen Mittheilungen gemacht über die Lage der im Reichstage eingebrachten Anträge der Abgg. Reichensperger und v. Kleist-Reekow über die Wucher-Frage. Wie man mir versichert, sind seitens der Reichsregierung noch keine Beschlüsse über ihre Stellung zu diesen Anträgen gefaßt.

Die im Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellte Uebersicht der Betriebsereignisse der deutschen Eisenbahnen außer Bayerns während des Monats März d. J. ergibt für die 88 Bahnen, welche vom 1. Januar 1878 bis Ende März d. J. im Betrieb waren, nachstehende auf provisorischen Angaben beruhende Daten. Die Einnahmen aus allen Verkehrszweigen waren im März d. J. bei 44 Bahnen höher, bei 44 Bahnen geringer als im März v. J., und die Einnahmen aus allen Verkehrszweigen vom 1. Januar bis 31. März d. J. bei 38 Bahnen höher, bei 50 niedriger als in demselben Zeitraum des Vorjahrs.

† Berlin, 24. April. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet in Bekätigung anderweitiger Meldungen: Anlässlich der über den Anlauf der Köln-Mindener Zweigbahn-Linien Oberhausen-Arnheim und Duisburg-Giesfeld schwebenden, dem Abschluß nahe Verhandlungen wurde seitens der Staatsregierung bei der Köln-Mindener Gesellschaft angeregt, ob diese es nicht vorziehe, das ganze Unternehmen gegen angemessene Entschädigung an den Staat abzutreten. Dem Vernehmen nach werde die Direktion der Gesellschaft in der Ende Juni stattfindenden Generalversammlung eine bezügliche Beschlusfassung der Aktionäre herbeiführen.

± Metz, 24. April. Gestern wurde von den hier befindlichen sächsischen Truppen das Geburtsfest ihres Königs durch Fest-Gottesdienst, Parade, Festsessen u. begangen. An den verschiedenen Festlichkeiten nahmen auch Deputationen der übrigen Truppen und Garnison Theil. Die öffentlichen, sowie zahlreiche Privatgebäude hatten festlich gekleidet. — Der kürzlich hier in's Leben getretene Fischereiverein hielt im Saale des Stadthauses seine erste Generalversammlung ab. Diese hatte deshalb besonderes Interesse, weil Reichstags-Mitglied und Präsident des Allgemeinen deutschen Fischereivereins, Hr. v. Behr, die Versammlung mit seinem Besuche beehrte und in längerem Vortrag über die Aufgabe des Fischereivereins sprach. Bemerkenswerth ist, daß der Verein aus Angehörigen der einheimischen und eingewanderten Bevölkerung besteht, ein Beweis, daß auf dem Gebiete gemeinnütziger Bestrebungen recht wohl ein Zusammengehen der vor wenigen Jahren noch schroff sich gegenüber gestandenen Elemente möglich ist.

H. München, 24. April. Prinz Karl von Preußen hat heute München wieder verlassen und die Reise nach Roveredo fortgesetzt. — In der Domkirche zu München wurde heute Vormittag aus Anlaß des silbernen Hochzeitsjubiläums des österreichischen Kaiserpaars ein Hochamt, welches der Erzbischof celebrierte, abgehalten. Demselben haben die Prinzen Luitpold und Ludwig, Prinzessin Ludwig, die obersten Hofchargen, die Minister, Generale, die Gesandtschaften, viele Beamte, die Spitzen der Stadtbehörden, die hier wohnenden Oesterreicher und ein zahlreiches Publikum angewohnt. — In jüngster Zeit ist eine merkwürdige Abnahme der Privatleihanstalten in München zu verzeichnen. Diese erfreuliche Erscheinung ist wohl hauptsächlich in der von der Polizei geübten strengen Kontrolle, die für alle Ungehörigkeiten, namentlich ungenaue Buchführung, sehr empfindliche Geldstrafen im Gefolge hat, begründet. — In Folge des jüngsten gegen den Wucher gerichteten polizeilichen Erlasses haben bereits zwei sehr gefährliche Wucherer München verlassen. — Geh. Rath A. Krupp aus Essen ist hier angekommen. Derselbe befindet sich auf der Kurreise nach Italien.

München, 24. April. Das heutige „Vaterland“ veröffentlicht den Erlaß des Kardinals Nina mit dem Bemerken, daß dieser Schlag der schmerzhaftesten denkbar sei, weil er von Rom komme, für welches das Blatt so viel gekämpft und erduldet habe. Es wolle jedoch zeigen, daß seine katbolische Ueberzeugung nicht bloß Schein sei, es wolle die Kirchenautorität nicht herabziehen, sondern sich derselben unterwerfen. Habe es mit seinem Auftreten gegen den

Nuntius geschickt, so heuge es sich vor dem ihm gewordenen Tadel und ertrage Alles ohne Jörn und Groll.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. April. Die fast schon mythisch gewordene österreichisch-türkische Konvention ist also endlich unterzeichnet und fertig. Neue Rechtsverhältnisse schafft sie nicht, vorläufig nicht einmal neue Thatsachen, sie präcisirt vielmehr nur im Detail die allgemeinen Festsetzungen des Berliner Vertrags und sie regelt das schon faktisch Gegebene. Bosnien und die Herzegowina bleiben von Oesterreich ohne Zeitbeschränkung okkupirt und werden von ihm ohne irgendwelche Jangerei der Pforte verwaltet, nur hat der Sultan die akademische Beruhigung, daß das Alles seinen „Souveränitätsrechten nicht präjudicirt“. Das bisher nicht okkupirte Sandschat Novibazar gleichfalls zu okkupiren hat Oesterreich jetzt mit voller Zustimmung der Pforte das Recht, jedoch ohne damit das Besatzungsrecht der Pforte auszuschließen, aber es bleibt ganz seinem eigenen Ermessen überlassen, die Okkupation sofort oder später oder gar nicht zu vollziehen. Sie wird, wie wir hören, zunächst nicht sowohl vollzogen, als durch das Einrücken einzelner bosnischer Truppenteile in das nächstgelegene Grenzgebiet markirt werden, aber sie kann, ohne Widerspruch der Pforte, zu jeder Zeit sich über das ganze Sandschat ausdehnen, bis an die äußerste Grenze desselben (an Bela de Mitrowiza), jedoch nicht über diese Grenze hinaus.

Wien, 24. April. Die Konvention über die Besetzung von Novibazar nennt ausdrücklich die — sämtlich hart an der Grenze Bosniens gelegenen — Ortschaften, welche von den österreichischen Truppen sofort okkupirt werden sollen. Im Uebrigen ist vereinbart, daß, falls Oesterreich es für angemessen erachten sollte, seine Truppen — wozu die Konvention ihm das Recht gibt — weiter vorzuschicken, die Pforte so zeitig davon in Kenntniß zu setzen sei, daß sie Anstalten treffen könne, für die Dislocirung ihrer eigenen Truppen die geeigneten Vorkehrungen zu treffen. Eine Simultan-Besetzung wird grundsätzlich nirgendwo stattfinden.

Wien, 24. April. Kardinal Ruffner vollzog heute früh nach üblichem Ceremoniell die Einweihung der botivischen. Mittags wurde die erste Messe celebrirt, welcher die Majestäten, die Mitglieder des Kaiserhauses und alle Notabilitäten bewohnten. Das Kaiserpaar und der Kronprinz wurden bei ihrer Ankunft und Abfahrt mit stürmischen Zurufen des zahllosen Publikums begrüßt.

Nach offiziellen Mittheilungen aus Rom steht die Ernennung des Kardinals Erzbischofs Dr. Haynald und des Dmücker Erzbischofs Fürstenberg zu Kardinalen demnächst bevor.

Dr. Wiesbaden, der Führer der von der österreichischen Regierung in die von der Pest infizierten Distrikte geschickten ärztlichen Kommission, ist am 22. in seinem Wohnorte Remberg glücklich wieder angelangt.

Aus Pest, 23. April, wird gemeldet: Die königliche Tafel hat den in Preßburg wegen Betrugs zu 20jährigem Kerker verurtheilt gewesenen Obergespan Bezereby wegen ungenügender Beweise freigesprochen.

Triest, 22. April. Alle unsere Institute und Vereine wetteifern aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars, ihre patriotischen Gesinnungen zu bekräftigen. An der Spitze derselben stand von Anfang an der österreichisch-ungarische Lloyd. Abgesehen von der bedeutenden Stiftung, die er aus diesem Anlaß gegründet hat, sind gestern auch mehrere Offiziere und eine namhafte Anzahl Matrosen der Anstalt mit einem Boote nach Wien abgegangen, um sie bei dem Festzug in sinnreicher Weise zu vertreten. Der Schiller-Verein widmet dem Kaiserpaar ein sehr geschmackvolles Album mit einer patriotischen Adresse. Der Kaiser hatte dem Verein bald nach seiner Gründung die Warmorbüste des großen Dichters zum Geschenk gemacht. Donnerstag wird zur Feier des Festtages ein großer bal paré im Verein abgehalten. Seit vorgestern werden nun von den „Freddenti“ in allen Sprachen anonyme Warnungsbriefe an die Mitglieder des Vereins gerichtet, nicht auf dem Ballo zu erscheinen, weil er „ein tragisches Ende“ haben werde. Zu solchen abgeschmackten Mitteln nimmt diese Partei ihre Zuflucht, um zu verhindern, was sie nicht verhindern kann — denn ihre Machination hat keine andere Wirkung als die: eine noch größere Theilnahme an dem Feste zu veranlassen. (A. B.)

† Pest, 24. April. Das Amtsblatt publizirt eine kaiserliche Amnestie, welche sich auf 212 Verurtheilte erstreckt.

Frankreich.

Paris, 24. April. Das „Journal des Débats“ meldet offiziell:

Die Regierung wird aus eigener Initiative im Abgeordnetenhause den Antrag stellen, die Wahl des Hrn. Blanqui in Bordeaux für null und nichtig zu erklären. Aus diesem Grunde wird das „Journal officiel“, wenn es demnächst das Resultat der Stimmenabzählung im ersten Bezirk von Bordeaux zur öffentlichen Kenntniß bringt, nur die Zahl der den verschiedenen Kandidaten zugefallenen Stimmen angeben, ohne der Frage zu präjudiciren, ob Hr. Blanqui gewählt ist. Den Angaben mehrerer Blätter entgegen, hat die Regierung durchaus nicht die Absicht, Hrn. Blanqui zu begnadigen.

Man kann sich darauf gefaßt machen, daß diese Note in den radikalen Blättern mit den heftigsten Verwünschungen und in der „Republique française“, dem Organ Gambetta's, mit scheinheiliger Bedauern aufgenommen werden wird. Gambetta bedient sich seines persönlichen Freundes Arthur Ranc, um mit den Radikalen Fühlung zu behalten, während er hinter den Coulissen das Ministerium zum Widerstand gegen die äußerste Linke aufmuntert. Dieses doppelte Spiel wird aber nicht lange währen, da Ranc selbst ein ziemlich unbehaglicher Kampfanführer und für solche Liebesdienste auf die Dauer nicht geschaffen ist, die Blanqui-Frage sich überdies immer mehr zu einer kapitalen Herausforderung, in welcher Jeder-mann, sei er auch Präsident der Deputirtenkammer, wird offen Farbe bekennen müssen. Die Stellung Gambetta's in

dieser kritischen Angelegenheit ist eine nichts weniger als be-neidenswerthe; er hat aber auch gar zu lange zwischen Ville-ville und dem Palais Bourbon das Chamäleon gespielt.

Einstweilen nennen die rothen Blätter, wie die „Marxseil-laise“, die „Canterne“ und die „Révolution française“ es schon heute einen „Skandal“, daß Blanqui vier volle Tage, nachdem das allgemeine Stimmrecht ihn auf den Schild er-hoben, noch nicht auf freien Fuß gesetzt sei. Noch mehr, der Gefangene von Clairvaux scheint bis gestern Abend noch nicht einmal gewußt zu haben, daß er in Bordeaux zum Ab-geordneten gewählt worden ist. Die Neuigkeit war ihm, wie die „Révolution française“ erzählt, in zwei Telegrammen mitgetheilt worden und bis gestern Abend um 8 Uhr hatte die Schwester Blanqui's noch keinen Antwort auf diese An-zei erhalten, woraus das genannte Blatt schließt, daß ent-weder die Telegramme oder die Antwort Blanqui's von der Gefängnißverwaltung angehalten worden sind.

Um auf Gambetta zurückzukommen, so richtet die „France“ an ihn heute abermals und mit den eindringlichsten Worten die Aufforderung, mit den besseren Elementen des gegen-wärtigen Kabinetts, worunter das Organ des Herrn von Girardin die Herren Freycinet, Gresley, Jauréguiberry, Leroyer und Cocheru versteht, ein neues Mini-sterium zu bilden.

Sie sollten sich sagen, daß ein Mann von Ihrer Bedeutung und Ihrem Gewicht, ruft die „France“ dem Präsidenten des Abgeordneten-hauses zu, nicht sieben Jahre lumm auf einem Sessel bleiben und diesen wiederum nur verlassen kann, um auf der Ministerbank Platz zu nehmen. Sie sollten bedenken, daß, wenn dies ein Opfer, es ein notwendiges Opfer ist und daß die Republik ein Recht hat, auf die Hingebung aller ihrer Soldaten zu zählen. In jenem Wahlkampfe, welcher ganz das Ansehen einer großen Schlacht hatte, ward Ihnen die außerordentliche Ehre zu Theil, unseren Gegnern ihre Fahne zu entziehen. Tragen Sie jetzt die unferige! Dem Staatsoberhaupt sind wir mit Ehrfurcht und Gehorsam ergeben. Stellen Sie sich ihm an die Seite und lassen Sie frei über unseren Häuptern die Farben der Republik wehen!

Die „Révolution française“, die sich zu einer Art von internationalem Monitor der Socialdemokratie herabgelassen, entnimmt einem Schreiben des deutschen Reichstags-Abge-ordneten Liebknecht folgenden Passus:

Die Kritik, die wir hier befehen, legt uns doppelte Pflichten und Aufregungen auf. Mit dem famosen Besetze gegen die Socialisten hat man unsere Partei vernichtet wollen. Das ist nicht gelungen und wird auch nicht gelingen. Unsere Sache steht vortheilhaft. Wenn die deutsche Socialdemokratie sich geweiht hat, pour le roi de Prusse zu arbeiten, so hat ercentlicher Weise der Kaiser des roi de Prusse die Gefälligkeit gehabt und hat sie noch jetzt, für die Socialdemokratie zu arbeiten. Sie sehen, der Mann ist nicht so schlamm, wie Sie viel-leicht denken. Er verbietet uns, Propaganda zu machen; um uns dafür zu entschädigen, macht er selber für uns eine so eifrige und wirksame Propaganda, daß es von uns schöner Unbath wäre, wenn wir mit ihm nicht zufrieden sein wollten. Wir selbst hätten nicht den hundertsten Theil von dem zuwege gebracht, was er für uns gethan hat. Die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes war in die Staat- und Eisenpolitik verlehrt, welche uns die blühenden Erfolge von 1866 und 1870 eingetragen hatte; die Demokratie hatte gar keine Aussicht, so lange diese Politik und das ihr entsprechende System populär waren. Beide mühten also „populär“ zu werden, um uns Wahn zu brechen, und dies hat Hr. v. Bismarck mit einem Eifer und einer Gründlich-keit gethan, die uns nichts zu wünschen lassen. Offenbar ist das seine „Mission“. Der wüthendste russische „Anarchist“ könnte dem bellum omnium contra omnes, welches die wunderbaren wirtschaftlichen Re-formprojekte unseres großen Kanzlers entfesselt haben, nicht seinen Beifall versagen. Das Tohu-wabohu, das Chaos ist vollständig; jede gesellschaftliche Klasse oder Gruppe steht in heftigem Gegenlage zu allen andern Klassen oder Gruppen; der Bauernstand ist gegen die Städte empört und unsere guten Bourgeois fangen an zu merken, daß es noch gefährlichere Dinge gibt, als das „rothe Gespenst“. Nur so fort und wir werden ernten, was jetzt gesät wird. Wir können war-ten. Unsere Arme ist unversehrt — die Wahlen von Breslau und Dorneln haben es bewiesen —; Dank dem Jersörungsgeist des Hrn. v. Bismarck fallen sich unsere Reihen immer mehr; die öffentliche Meinung, die uns feindlich war, fängt schon an sich zu unseren Gunsten zu wenden; bald wird das ganz geschehen sein und dann unsere Stunde geschlagen haben. Mit einem Wort, wir leben noch und werden auch weiter leben; wir kämpfen und werden siegen. Ich weiß, daß unsere Taktik von denen, die unser Land nicht kennen, leicht miß-verstanden werden kann. Vor Allem dürfen Sie uns nicht mit den russischen Nihilisten vergleichen. Der rohe Despotismus des Czaren kann mit einigen Unzen Blei und Stahl vernichtet werden; in Deutsch-land hätte die Taktik des Revolvers und des Dolches nur die Folge, der in den letzten Tagen liegenden Reaktion neues Leben einzufößen. Ohne Hölle und Mobbing hätten wir keinen Bismarck mehr. Seit dem Mai vorigen Jahres lebt Bismarck nur noch von den Attentaten. Davon kann er aber nicht ewig leben und wir werden es uns ange-legen sein lassen, ihm nicht etwa neuen Proviant zu geben. Sie ver-sehen mich doch? Graß und Verdrücktheit. B. Liebknecht.

Die letzten Bemerkungen sind vom Standpunkt des Schreibenden selbst ziemlich dumm; er gibt damit indirekt zu, daß die Führer der Socialdemokratie die Attentate Hölle's und Mobbing's angezettelt haben; denn wie könnte er sich sonst anheißig machen, künftige Attentate zu verhindern? Uebrigens ist der ganze Brief geeignet, den franzö-sischen Genossen von dem Genie des Hrn. Liebknecht einen recht pauvren Begriff zu geben.

Die österreichische Kolonie von Paris feiert den heu-tigen Ehrentag ihres Landesherrn an vier verschiedenen Orten: 1) Der österreichisch-ungarische Hilfsverein (mit seinem Ehrenpräsidenten Grafen Beust und der ganzen offiziellen Repräsentation des Kaiserstaats) mit einem Bankett im Hotel Continental, und zwar in demselben bereits dem Zweck entsprechend mit österreichischen, ungarischen und fran-zösischen Fahnen geschmückten Saale, in welchem übermorgen der große von einem französischen Komitee veranstaltete Ball zum Besen Szegedin's stattfinden soll; 2) ein spezi-fisch ungarischer Verein, an dessen Spitze der Maler Jichy steht, mit einem Bankett bei einem Restaurant der

äußeren Boulevard; 3) eine — technische Gesellschaft, welche, wie man uns sagt, etwa vierzig Mitglieder zählen soll, mit einer Besetzung; endlich 4) ein Verein Austra mit einem Festabend. Im Hotel Continental wird Graf Deust den Toast auf die kaiserlichen Majestäten und auf das französische Staatsoberhaupt ausbringen; der Botschafter hat schon im Voraus geäußert, daß seine Tischrede nicht etwa ein Seitenstück zu dem famosen Trinkspruch des Grafen Karolyi sein, vielmehr sich aller Beziehungen auf die brennenden Fragen der Gegenwart enthalten und nur in großen Zügen die hervorragendsten Momente der Regierung Kaiser Franz Joseph I. recapitulieren werde.

Im Generalkonvent der *Bouche-du-Rhône* (Marseille) hatte Hr. Jourde folgenden Wunsch eingebracht:

Der Generalkonvent, getreu dem demokratischen Prinzip, welches ihm zur Pflicht macht, sorgsam über die Interessen des Volks, Mittel- und höheren Unterrichts des Departements zu wachen, hält es im Hinblick auf die geräuschvollen Proteste, die von verschiedenen Seiten laut werden, für dringend geboten, die vakanten Rechte des Staats in Sachen des Volkunterrichts entscheiden geltend zu machen, und äußert den Wunsch, daß die Kammeren sogleich nach der Wiederaufrufung der Session die von dem Unterrichtsminister eingebrachten Entwürfe annehmen, um die moralische Einheit des Landes vor Schaden zu bewahren.

Dagegen hatte Hr. Bournat im Namen des konservativen Theils der Versammlung folgenden Wunsch vorgebracht:

Im Hinblick auf Art. 51 des Gesetzes vom 10. August 1871, im Hinblick auf die von der Regierung eingebrachten Gesetzentwürfe betreffend den öffentlichen Unterricht äußert der Generalkonvent den Wunsch, daß den Rechten des Familienvaters und der Freiheit des Unterrichts kein Eintrag geschähe.

Dieser letztere Wunsch erzielte nur 4 Stimmen und die Resolution Jourde wurde angenommen. Dieser Generalkonvent beschloß ferner, dem Pariser Centralcomité für die nothdürftigen Annektionen die Summe von 1500 Fr. zu bewilligen.

Serbien.

Belgrader offiziellen Berichten zufolge haben die Arnauten das serbische Gebiet vollständig verlassen.

Badische Chronik.

Sch. Karlsruhe, 25. April. In heutiger Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Verkauf des Hotels Germania an Herrn Cofeier Peers in Heidelberg um die Kaufsumme von 700,000 Mark einschließlich des Mobilars genehmigt.

* Karlsruhe, 25. April. (Großherzog. Hoftheater.) Repertoire vom 27. April bis 4. Mai. Sonntag, 27. Apr. 58. Ab.-Vorst. „Meister Martin und seine Gesellen.“ — Dienstag, 29. Apr. 59. Ab.-Vorst. „Athenbrädel.“ — Mittwoch, 30. Apr. 3. Ab.-Vorst. „Der Weihenreifer.“ — Donnerstag, 1. Mai. 61. Ab.-Vorst. „Don Juan.“ — Freitag, 2. Mai. 60. Ab.-Vorst. „Wolf Brandt.“ — Sonntag, 4. Mai. 18. Vorst. außer Abonnement. Die lustigen Weiber von Windsor.

Für die folgende Woche ist in Aussicht genommen: Dienstag, 6. Mai. 62. Ab.-Vorst. „Die Jungfrau von Orleans.“ — Mittwoch, 7. Mai. 3. Ab.-Vorst. „Don Juan.“ — Donnerstag, 8. Mai. 63. Ab.-Vorst. „Die Frau ohne Geist.“ neu. — Freitag, 9. Mai. 64. Ab.-Vorst. „Tannhäuser.“ — Sonntag, 11. Mai. 65. Ab.-Vorst. „Margarethe.“

* Pforzheim, 24. April. Einer gestern von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog empfangenen, aus den Hh. Oberbürgermeister Gross, Abg. Bickler und Stadtrat Franzmann von hier bestehenden Deputation gab unser allverehrter Landesfürst die Absicht zu erkennen, der am 17. Mai hier stattfindenden Entfaltung des neu errichteten Kriegerelementars anzuwohnen zu wollen. — In unserer so wohlgeordneten Wasserleitung kamen in jüngster Zeit mehrere Störungen durch Rohrbrüche und andere Unfälle vor, welche vielfeicht bei einer genaueren Beachtung des kochbaren Wertes hätten verhindert werden können. — Eine mit vielen Unterschriften bedeckte, an den Stadtrat gerichtete Eingabe hiesiger Einwohner verlangt die Umwandlung des hiesigen Progymnasiums zu einem vollständigen Gymnasium.

* Heidelberg, 24. April. Anfangs des Monats gelangte von dem Stadtrat von Mannheim eine gedruckte Ansprache an hies. Stadtrat, welche den Zweck verfolgte, in der Sache der Tabaksteuerung irgendwelche Sondererklärungen und Petitionen einzelner Beteiligter an den Reichstag oder an den Bundesrat zurückzuhalten, vielmehr die Wahrung dieser wichtigen Interessen unserer Gegend gemeinsamer Beratung und gemeinsamen Schritten vorzubehalten. Der hiesige Stadtrat hat diese Angelegenheit nunmehr der Handelskammer dahier zu gutachtlicher Aeußerung mitgeteilt und, nachdem dieselbe unter Zugrundelegung der Sachverständigen, Beteiligter u. s. w. hierüber in Beratung getreten und sich sodann mit dem Schlußvorschlag des Stadtrathes von Mannheim einverstanden erklärt hatte, trat der hiesige Stadtrat diesem Vorschlag bei, welcher dahin geht, demnächst eine Versammlung von Vertretern der tabakbauenden Gemeinden zu berufen und in dieser Versammlung über ein gemeinsames Vorgehen aller Beteiligten zu beraten und Beschluß zu fassen.

* Schwetzingen, 22. April. Vor einigen Tagen ereignete sich zu Redarhausen ein Fall, der auch in weiteren Kreisen Beachtung verdient. F. Hüter Schredenberger wollte ein in den Redar gefallenes Kind erretten, sprang in den ziemlich angeschwollenen Fluß und schlenderte das leider schon todt Kind an's Ufer. Da saßen ihn die Wellen und der wackere Mann wurde ein Opfer seiner Nächstenliebe. — Für die Nothleidenden im Speffart gingen hier 330 Mark ein. — Nach dem Rechenschaftsberichte der Sparkasse Schwetzingen behielten am Jahreschlusse 1878 1123 Einleger 725,282 M. 43 Pf. gut an Kapital und Zinsen. Die Einnahmen betragen 292,744 M. 7 Pf., die Ausgaben 281,509 M. 59 Pf. Demnach blieb auf 1. Januar 1879 ein Kassenvorrath von 11,234 M. 43 Pf. Das Defizit hat sich seit 1. Januar 1874 um 35,285 M. 85 Pf. vermindert. Eingelegt wurden im Jahre 1878 123,951 M. 89 Pf., 1877 140,536 M. 49 Pf., 1876 150,507 M. 65 Pf., 1875 165,84 M. 60 Pf. Im Jahre 1878 betragen die Rückzahlungen 190,088 M. 50 Pf., 1877 196,121 M. 92 Pf., 1876 200,833 M. 42 Pf. weniger.

* Pforzheim, 23. April. Heute früh 1/3 Uhr ist, wie der „Lauter“ gemeldet wird, ein Schleppdampfer, welcher die Nacht über oberhalb der hiesigen Fährle gelegen, gesunken. Derselbe scheint zu dicht beim Ufer festgelegt gewesen zu sein, was zur Folge hatte, daß beim Sinken des Wasserstandes der Schlepper auf der Uferseite sich auf den Grund setzte und auf der Stromseite sich in den Redar neigte. Die nicht sehr hoch über dem Wasserspiegel angebrachten Lichtöffnungen des Schiffes ließen das Wasser eindringen. Der Schleppdampfer liegt, auf die Seite geneigt, an der Stelle, wo er sank, auf dem Grund auf und ragt der Länge nach aus dem Wasser hervor.

* Baden, 24. April. Die Weihenreifer Oper „Meister Martin und seine Gesellen“, welche gestern hier zur ersten Aufführung gelangte, hat bei uns einen nicht minder großen Erfolg errungen, wie in Karlsruhe. Nach jedem Akt, nach jeder Verwandelung wurden die Hauptdarsteller gerufen; nach dem ersten und letzten Akt auch der Komponist, dem mehrere Lorbeerkränze geworfen wurden. Auch bei offener Scene erhielten die Sänger vielfachen Applaus. Das Publikum ward lebhaft angeregt und erschütterlich erfreut, sowohl durch die glücklichen Gewöhnungen und geschickt bearbeiteten Stoff, wie durch die frische, melodisch reiche Musik, welche volkstümliche Elemente mit geistreicher Behandlung verbindet, und von dem musikalischen Können, wie von der glücklichen Erfahrung des Tonleiters räthelisches Zeugnis gibt. Je weniger neue komische Opern feineren Styles jetzt geschaffen werden, um so willkommener ist ein Talent, wie Weihenreifer, der alle musikalischen Erzeugnisse der Neuzeit sich zu eigen gewagt hat und dessen Styl ein durchaus nobler ist. — Die Besetzung durch die ersten Kräfte der Karlsruher Hofbühne ist eine ganz vorzüglich, die Ausführung und Dessoff's Mitwirkung eben so vorzüglich. Die Hh. Speigler, Stritt, Hauser und Staudigl, sowie Jcl. Bürger ernteten den reichsten Beifall. Die Oper, so gegeben, muß überall gefallen und ist ganz dazu angethan, die Kunde über die deutschen Bühnen zu machen.

Freiburg, 24. April. Wie wir einem Bericht der „Freib. Ztg.“ entnehmen, waren am 21. d. M. die Delegirten des Sterbklaffenvereins für Beamte und Angestellte in Baden und Elsaß-Lothringen in Karlsruhe versammelt, um einen neuen Statutenentwurf und die Mittel zu beraten, wodurch dem Verein wieder neues Leben verliehen werden soll. Der von dem Straßburger Vertreter eingebrachte Antrag auf Auflösung des Vereins wurde von verschiedenen Seiten, insbesondere von den Abgeordneten für Lake, Rchl und Klappert energisch bekämpft und schließlich auch mit großer Majorität verworfen. Das Benefizium wurde von 1200 M. auf 700 M. herabgesetzt, trotz mancher Einsprüche gegen diese plötzliche, sehr erhebliche Verminderung. An Stelle des zurückgetretenen Verwaltungsrathes wurden gewählt die Herren: 1) Oberzollinspektor Baumann in Mannheim, 2) Hauptamts-Verwalter Fischburger in Mannheim, 3) Revisions-Inspektor Martin in Mannheim. Als Sachverständige die Herren: 1) Sekretär Thron in Straßburg, 2) Hauptamts-Kontrollrath Ulrich in Mannheim, 3) Obereinnehmer Zahn in Klappert.

Der Verkauf von Blumen und dergleichen durch Kinder am Abend in Wirtschaften ist nunmehr durch bezirksamtliche Bekanntmachung verboten worden.

Vermischte Nachrichten.

— Danzig, 21. April. Das neueste Hochwasser der Weichsel, das vor einigen Tagen bei Barzhan mit etwa 9½ Fuß seinen Höhengpunkt erreicht zu haben scheint, hat bei Thorn einen Theil jener Ueberfluthen, welche durch die Dammbänke in der Nacht vom 18. Februar unter Wasser gedrückt wurden, auf's neue überfluthet. Das Wasser dringt durch den Damm bei Schmoln und hat namentlich bei dem früher überflutheten Dorfe Warke einigen Schaden an Gebäuden angerichtet.

— Wie verlautet, ist gegen etwa fünfundsiebzig Eisenbahn-Oberkonduktoren und Konduktoren des Obergerichts München wegen Unterschleifs und Verkauf von Randreife-Billets, welche von Reisenden bereits benutzt und abgegeben waren, aber noch einige Zeit Gültigkeit hatten, eine Disziplinarrichterung eingeleitet. (Proger Tageblatt.)

— Venedig, 18. April. Heute legte eine Springfluth den Marktplatz unter Wasser, auf dem man mit Gabeln einherfährt.

Nachricht.

† Stuttgart, 25. April. Der König richtete ein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Franz Josef anlässlich dessen silberner Hochzeit.

† München, 25. April. Der Magistrat erklärte sich heute, mit Ausnahme eines Mitgliedes, gegen Wiedereinführung einer Lebensmittel-Steuer, beschloß dagegen, eine Kommission niederzusetzen behufs Prüfung der Gernerbeordnung auf Grund der amtlichen Erfahrungen, unter Beiziehung Sachverständiger und Vorlegung der diesbezüglichen Vorschläge.

† Bremen, 25. April. Vor einer Versammlung im Livoli von 3000 Reichstags-Wählern legte Abg. Moske seine Stellung zur Zollvorlage dar. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: Sie erachte die nationale Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers für nothwendig und zweckmäßig und hege volles Vertrauen zu der Reichsregierung, daß neben den berechtigten Interessen des Gewerbes und der Landwirtschaft auch die Interessen des Handels und der Schifffahrt die volle Berücksichtigung fänden. In einer gleichzeitig im Kasino abgehaltenen allgemeinen Versammlung von 1300 Personen bekämpften der Abg. Meier die Tarifvorlage, Bürgerchaftspräsident Claussen die Suretze unter ungetheilter Zustimmung der Versammlung.

† London, 24. April. Abds. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote theilt auf Befragen Goldsmid's mit: Rivers' Willen werde, da derselbe in Egypten entlassen sei, bald nach England zurückkehren und in den britischen Dienst wieder eintreten; wann, könne er nicht sagen. Rylands beantragte eine Resolution, durch welche die große Vermehrung der Staatsausgaben getadelt und sofortige Reduktion derselben befürwortet wird.

† London, 25. April, früh. Unterhaus. (Fortsetzung.) Bei Beratung der Resolution Rylands' verteidigt der erste Lord der Admiralität Smith die Regierung, indem er her-

vorhebt, daß dieselbe für die Zustände der letzten Jahre nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die einzige Vermehrung der Ausgaben, für welche sie verantwortlich sei, wäre die von 1,730,000 Pf. St. für Armee und Flotte gewesen. Die Opposition könne diese nicht reduzieren. Ferner verteidigt Smith die Bestrebungen für die Aufrechthaltung von Englands Großmachtstellung. Die Debatte wird schließlich auf Montag vertagt.

† London, 25. April. „Times“ erfährt: Der britische Generalkonsul in Kairo, Vivian, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. — „Daily News“ meldet aus Gandamak vom 24. April: Jakob Khan willigte ein, die britische Mission zu empfangen. Cavagnari geht mit hinreichender Eskorte nach Kabul, sobald die Details geordnet sind.

† St. Petersburg, 25. April. Der „Neuen Zeit“ zufolge findet heute beim hiesigen Militär-Kreisgericht unter Anwendung der Bestimmungen des abgekürzten Gerichtsverfahrens die Aburtheilung des Offiziers Dubrewin statt, welcher während einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung auf Gendarmen geschossen hat. Morgen beginnt hier selbst der Prozeß gegen drei in Königsberg arreirte, des Hochverraths gegen Rußland angeklagte russische Studenten, Furelit, Achronsohn und Liebermann.

† Bukarest, 24. April. Morgen erfolgt der Austausch der Ratifikationen bezüglich der Konvention zwischen Rumänien und der Türkei über die Entschädigung für den Unterhalt der türkischen Kriegsgefangenen. Die erste Entschädigungsrate von 500,000 Francs ist in 3 Monaten nach der Ratifikation zahlbar.

† Konstantinopel, 25. April. Die europäische Kommission für Ostrumelien begann die Schlussrevision des organischen Statuts und setzte hierzu eine Subkommission nieder, bestehend aus dem ersten französischen, dem zweiten russischen Delegirten und einem vom Sultan ernannten französischen Juristen.

Frankfurter Kurztzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25. April, die übrigen vom 24. April.)

Staatspapiere.

| | | | |
|------------------------------|---------|----------------------------------|---------------|
| Deutschl. 4% Reichs-Anleihe | 98 3/4 | Österr. 4% Goldrente | 67 1/2 |
| Preußen 4 1/2% Oblig. Lhr. | 106 | Österr. 5% Papierrente | 56 5/8 |
| Baden 5% „ „ „ | 101 1/2 | Binn 4 1/2% | 56 5/8 |
| „ 4 1/2% „ „ „ | 103 | Burg- 4% Obl. Lhr. 288r. | 98 1/2 |
| „ 4% „ „ „ | 97 1/2 | burg 4% „ „ Lhr. 105r. | 98 1/2 |
| „ 4% „ „ „ | 97 1/2 | Rußland 5% Oblig. v. 1870 | 85 3/4 |
| „ 3 1/2% „ „ „ | 96 | „ „ „ „ „ | 85 3/4 |
| Bayern 4 1/2% Obligat. Lhr. | 102 1/2 | „ 5% do. von 1871 | 84 |
| „ 4% „ „ „ | 97 1/2 | Schweden 4 1/2% do. Lhr. | 99 1/2 |
| Württemberg 5% Obligat. Lhr. | 102 1/2 | Schweden 4 1/2% Bern-St. 101 1/2 | 101 1/2 |
| „ 4 1/2% „ „ „ | 102 1/2 | N.-Amerika 6% Bonds | 188r von 1865 |
| „ 4% „ „ „ | 98 1/2 | „ „ „ „ „ | 188r von 1865 |
| Nassau 4% Obligationen Lhr. | 98 1/2 | „ 5% do. 1864r | 99 |
| Gr. Hesse 4% Obligat. Lhr. | 98 | 3% Spanische | 15 |
| Österr. 5% Silberrente | — | Bolle französ. Rente | — |
| Binn 4 1/2% | — | 4 1/2% „ „ | 102 1/2 |

Alten und Prioritäten.

| | | | |
|--------------------------|---------|-----------------------------|--------|
| Deutsche Bank | 153 1/2 | Donau-Dampfschiff | 57 1/2 |
| Deutsche Reichsbank | 105 1/2 | 5% Franz-Josef-Prior. | 79 1/2 |
| Deutsche Handelsbank | 135 | 5% Kronpr. Rudolf-Prior. | 78 1/2 |
| Deutsche Kreditbank | 703 | von 1867/68 | 70 1/2 |
| Deutsche Kreditbank | 215 1/2 | 5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869 | 70 1/2 |
| Deutsche Kreditbank | 94 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| Deutsche Kreditbank | 119 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 4 1/2% Pfälz. Staatsbahn | 116 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 4% „ „ „ „ „ | 72 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 230 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 59 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 107 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 113 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 163 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 121 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 159 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 204 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 58 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 82 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 82 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 80 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 76 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |
| 5% „ „ „ „ „ | 77 1/2 | 5% „ „ „ „ „ | 75 1/2 |

Anlehensloose und Prämienanleihe.

| | | | |
|-----------------------------|---------|--------------------------------|---------|
| 3 1/2% Preuß. Präm. 1000 M. | — | Deut. 4% 2500 L. Loose v. 1854 | — |
| Ein-Mündener 100-Thaler | — | „ 5% 5000 „ „ v. 1860 | 116 1/2 |
| Loose | 125 | „ 100-Th. Loose v. 1864 | 290 |
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | 128 1/2 | „ „ „ „ „ | 173 |
| Badische 4% „ „ „ | 128 1/2 | „ „ „ „ „ | 84 |
| 35-Th. Loose | 166 80 | „ „ „ „ „ | 48 80 |
| Braunschw. 20-Th. Loose | 86 | „ „ „ „ „ | 41 60 |
| Großh. Hess. 25-Th. Loose | — | „ „ „ „ „ | 19 80 |
| „ „ „ „ „ | 30 20 | „ „ „ „ „ | 127 |

Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|----------------------|--------|--------------------|----------|
| London 10 Pf. St. 2% | 204.35 | Ducaten | 11.54—59 |
| Paris 100 Frs. 3% | 81.17 | 20-Francs-St. | 16.20—24 |
| Wien 100 fl. 3% | — | Engl. Sovereign | 20.39—44 |
| Disconto | 1.5 3% | Russische Imperial | 16.68—73 |
| Holländ. 10 fl. St. | 16.— | Dollars in Gold | 4.17—20 |

Tendenz: fest.

Berliner Börse, 25. April. Kreditaktien 434.—, Staatsbahn 462.—, Lombarden 171.—, Disc. Commandit 143.40, Reichsbank 154.—, Tendenz: fest.

— Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur:

Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 27. April. 2. Quartal. 58. Abonnementsvorstellung. Meister Martin und seine Gesellen, Operndichtung in 3 Akten (nach der Erzählung von E. L. Hoffmann), von August Schröder. Musik von W. Weihenreifer. Anfang 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
 2.62. Gengenbach.
 Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die Trauernachricht, daß unsere unvergessliche, liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter: **Franziska Willmaier**, geb. Hund, heute früh 4 Uhr nach kurzen aber schmerzlichen Leiden, im Alter von 65 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet,
 Gengenbach, den 25. April 1879,
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
 Max Willmaier, Opt.

Bekanntmachung.
 2.48. Pforzheim.
 Indem wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß bei der am 21. d. M. vorgenommenen Auslosung der städtischen Obligationen zur Rückzahlung auf den 1. November d. J. folgende Nummern:
 von Lit. A. Nr. 65, 189, 232, 336, 549, 565, 691;
 " " B. Nr. 5, 219, 412, 439, 446, 627, 637, 766, 901, 971;
 " " C. Nr. 145, 245, 501, 542, 569, 593, 659, 679, 736, 788, 881, 1073, 1096, 1180, 1253, 1411;
 " " D. Nr. 27, 56, 176, 218, 264, 324, 387, 395, 530, 714, 811, 988
 gezogen wurden, bemerken wir gleichzeitig, daß die Einlösung sowohl der fälligen Coupons als der rückzahlbaren Obligationen in Pforzheim bei der Stadtkasse und beim Gymnasium in Karlsruhe bei den Herren Strauß & Cie., und in Frankfurt a. M. bei den Herren v. Erlanger & Söhne stattfinden.
 Pforzheim, den 22. April 1879.
 Der Stadtrat.
 Groß.

Verloofung.
 2.59. Nr. 257. Lenzkirch.
 Die Hebung der vom Wasserleitungs-Anlehen der Gemeinde Lenzkirch pro 1879 zur Hebungslösung kommenden Partial-Obligationen findet
 Montag den 12. Mai d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 auf hiesiger Rathhause öffentlich statt; was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.
 Lenzkirch, den 24. April 1879.
 Der Gemeinderath
 Heizmann.

Offene Gehilfenstelle.
 2.68.1. Bruchsal.
 Bei der hiesigen Rathhreiberei ist eine Gehilfenstelle mit einem jungen Manne, der wenigstens die fünf unteren Klassen eines Gymnasiums mit Erfolg besucht hat, als bald zu besetzen. Der Gehalt beträgt jährlich 300 Mark. Bewerbungen, mit Zeugnissen belegt, sind innerhalb 8 Tagen beim Stadtrat einzureichen.
 Bruchsal, den 23. April 1879.
 Der Stadtrat
 Sed.

Lehrlingsstelle. Gesuch.
 2.57.1. Ein junger, kräftiger Mensch aus anständiger Familie sucht baldmöglichst in einer größeren Bierbrauerei eine Stelle als Lehrling zu erhalten. Offerten mit Angabe der Bedingungen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Apotheker.
 wird, ohne Unterhändler, zu kaufen gesucht, am liebsten im Badischen Oberlande. Discretion zugesichert.
 Adressen oder Briefe besorgt die Expedition d. Bl. unter Z 90.
 2.60.1.

Chocoladen und Cacaos
 der Kaiserl. u. Königl. Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Cöln.
 18 Hofdiplome,
 19 goldene, silberne und
 broncene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung
 der Rohproducte.
 Vollendete mechanische
 Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität
 bei mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen
 die Conditoreien, Colonial- u.
 Delicatess-Waaren-Geschäfte
 sowie Apotheken, welche
 Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

2.67. Im Verlag der Unterzeichneten ist erschienen und von ihnen direkt, so wie in allen Buchhandlungen zu beziehen:
Die Gemeindeordnung und das Bürgerrechtsgesetz
 für das Großherzogthum Baden
 in der jetzt geltenden Fassung
 nach den Gesetzen: die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten, die Erleichterung der Eheverhältnisse, die Bestrafung der Vorenthaltung von Gemeindeabgaben betreffend und den zum Vollzug der Gemeindegesetze erlassenen Verordnungen.
 Amtliche Ausgabe.
 Preis 1 M. 30 Pf. — Gegen Francoeinsendung von 1 M. 40 Pf. in Briefmarken erfolgt Francozusendung.
 Karlsruhe, April 1879.
 Malsch & Vogel.

2.63.1. Karlsruhe.
Neue 4% Badische Staatsanleihe.
 Das unterzeichnete Bankhaus nimmt Anmeldungen zu den Bedingungen des Prospects schon jetzt entgegen.
 Strauß & Co.

Pferde-, Rinder- und Farrenmarkt in Offenburg
 am Mittwoch den 4. Juni 1879.
Große Verloofung von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftl. Geräthen, Maschinen, Fahr- und Reitrequisiten, unter Ausgabe von 12,000 Loosen.
 Diehung am 6. Juni 1879. Preis des Looses 2 Mark.
 Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.
 Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler Carl Debold dahier, und dessen Herren Agenten, sowie bei der Expedition dieses Blattes zu haben. Weberverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier auf 10 Loose 1 Freiloose.
 Offenburg, im April 1879.
Das Pferdemarkt-Comité.
 NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verloofung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.
 2.12.2. Nr. 552. Bonndorf.
Straßenbau Bonndorf-Wellendingen.
 Die Ausführung der Straßencorrection zwischen Bonndorf und Wellendingen wird Montag den 5. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf der Baustelle, und zwar nächst unterhalb Bonndorf anfangend, öffentlich vertheilt.
 Die Arbeiten bestehen und sind veranschlagt:

| | Loos I | Loos II | Loos III | Zusammen |
|--|--------|---------|----------|----------|
| Länge | 446 m | 986 m | 770 m | 2152 m |
| Herstellung des Straßentropers | 800 | 3800 | 2200 | 6800 |
| Durchlässe | 804 | 961 | 1189 | 2954 |
| Straßenfundament und Beschilderung | 1828 | 3067 | 2550 | 7445 |
| Befestigung und Besetzen von Beschilderung | — | 60 | 40 | 100 |
| Summa | 3432 | 7888 | 5979 | 17299 |

Lauftragende Bewerber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die einzelnen Bauabtheilungen profilirt, die Probegraben geöffnet sind, weitere Ausschüsse hier theilt werden.
 Die Bedingungen werden vor der Steigerungsverhandlung bekannt gegeben und haben sich die Bewerber über Leistungsfähigkeit und den Besitz der erforderlichen Mittel auszuweisen, widrigenfalls sie von der Verhandlung ausgeschlossen bleiben.
 Bonndorf, den 18. April 1879.
 Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
 Matthes.

2.44.2. Kaffert.
Anzeige.
 Eine größere Partie gewaschte Vor- schuh- und Schäfte sind zu verkaufen bei
 Jos. Holzner, Lederzurichter,
 Kaffert.
 Bürgerliche Rechtspflege.
 2.889. Nr. 3992. Staufen. Vincenz Wid von Hartheim besitzt aus Vermögensabtheilung auf Ableben des Regers Franz Wid von Thunfel auf der Gemartung Thunfel
 9 Acre Matten am Bachgraben, neben Mehnergut und Heinrich Winterhalter. Wegen mangelnder Erwerbschancen verweigert das Ortsgesicht den Eintrag und die Gewähr zum Grundbuche.
 Es werden deshalb alle diejenigen, welche an genanntes Grundstück — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls diese Rechte dem Vincenz Wid von Hartheim gegenüber für erloschen erklärt werden.
 Staufen, den 9. April 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Silbebrandt.
 2.898. Nr. 4030. Schopfheim. Anschluß-Erkenntnis.
 Alle diejenigen, welche ihre Forderungen an die Gantmasse des Raminlegers Anton Folger von Stauff, z. St. dahier, bis heute nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
 Schopfheim, den 15. April 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 König.

2.845. Nr. 6611. Donaueschingen. Praktische Beschaid.
 Die Gant gegen die Verlassenschaft des f. Bierbrauers Schmid von Plothen betr., werden alle diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldenliquidationsstagsfahrt ihre Ansprüche an die Gantmasse nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen.
 S. R. W.
 Donaueschingen, den 3. April 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Zepf.
 Verschollenheitsverfahren.
 2.913. Nr. 9364. Engen. Hermann Albrecht von Adersbach der die- seitigen Aufforderung vom 8. April v. J., Nr. 7910, keine Folge gegeben hat, so wird derselbe hiemit für verschollen erklärt.
 Engen, den 21. April 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Müller.
 W. Söffner.
 Entmündigungen.
 2.905. Nr. 9846. Engen. Hermann Albrecht, Wirth zum Deutschen Kaiser in Emmingen ob Egg, wurde durch Erkenntnis vom heutigen im Sinne des R.G.S. 513 verheiratet und gleichzeitig Herr Bezirksrath Anton Heller von da als dessen Beistand ernannt.
 Engen, den 19. April 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Kiefer.
 2.887. Nr. 11,831. Offenburg. Durch Erkenntnis vom 4. d. M. wurde Karl Schartner von Fußbach wegen Verschwen- dung entmündigt und ihm Johann Nepomuk Schmieeder von Fußbach als Beistand beigegeben.
 Offenburg, den 18. April 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Saur.

2.921. Nr. 1410. Offenburg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Arbeiten für Vergrößerung des Bahnhofs Nr. 144 der Hauptbahn, Gemartung Singheim, sollen im Submis- sionsweg vergeben werden.
 Derselben sind veranschlagt zu 3199 M. Die Submissionsverhandlung findet Montag den 5. Mai d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf dem Bureau des Unterzeichneten Rat, wofelbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können.
 Lauftragende Bewerber haben ihre An- gebote auf die Gesamt- oder Einzelarbeiten schriftlich, versiegelt und mit entspre- chender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzusenden.
 Offenburg, den 21. April 1879.
 Der Großh. Bezirks-Verwaltungsrath.

Erheinverdingungen.
 2.892. Nr. 12,297. Bruchsal. Da in Folge der Aufforderung vom 21. Januar d. J. Einsprüche nicht erhoben wurde, so wird die Auktionswirth Georg Schreiner Ww. hier nunmehr in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.
 Bruchsal, den 16. April 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Rris.

Zwangsversteigerungen.
 2.968. Lörach.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Carl Mangold Maurers in Stetten gehörigen nachver- zeichneten Gegenständen am
 Dienstag dem 6. Mai 1879,
 Vormittags 9 Uhr,
 in dem Rathhause in Stetten öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 1.
 Eine zweistöckige, von Stein erbaute Ver- leihung, mit Balkenstuhl, Raube, neu er- richtetem Hintergebäude. Hälfte Anteil am Pumpenbau hinter dem Hause. Hausplatz nebst Grund und Boden, worauf die Gebäulichkeiten stehen, nebst Nr. 175 ca. 17 Ruthen Hausgarten hinter dem Hause und ca. 4 Ruthen Garten vor dem Hause an der Wäldstraße Haus Nr. 130.
 Zuschlag 8400 Mark.
 Lörach, den 4. April 1879.
 Großh. Notar
 Huber.

2.51. Nr. 764. Karlsruhe.
Grundstück-Ver- pachtung.
 Höherer Anordnung zufolge soll die west- liche Hälfte des zwischen dem diesseitigen Hauptsteueramts-Gebäude und der Wie- landstraße gelegenen eingeschriebenen zoll- freien Grundstücks im Flächeninhalt von 37 Ar 87,9 qm, also eine Fläche von 18 Ar 93,95 qm auf unbestimmte Zeit wie- der verpachtet werden.
 Das fragliche Gelände darf nicht als La- gerplatz für feuergefährliche Gegenstände benutzt und kann die Vornahme geräusch- voller Arbeiten auf demselben nicht gestattet werden.
 Die übrigen Pachtbedingungen können auf dem diesseitigen Bureau eingesehen werden und sind schriftliche Angebote, welchen eine Erklärung des Pachtnehmers über die Art und Weise der von ihm beab- sichtigten Benützung des Geländes beizuge- ben und in welchen die Angebotssumme für das Ar zu stellen ist, längstens bis
 Samstag den 3. Mai d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 versiegelt anher einzureichen.
 Dabei wird bemerkt, daß man sich die Ansicht unter den Bewerbern vorbehalten kann.
 Karlsruhe, den 24. April 1879.
 Großh. bad. Hauptsteueramt.
 Kromer.

2.61. Salem, Baden.
Mugholzversteigerung.
 Freitag, den 2. Mai d. J., Vormit- tags 10 Uhr, versteigern wir im Schwo- nenwirthshaus in Salem mit Vorgriff bis Martinli. J. oder Sconto bei Baarzahlung:
 Aus Distrikt Weidenhardt
 bei Weidenhardt:
 18 Fichten I. Kl. mit 31,80 Festm.,
 54 " II. Kl. " 108,86 " "
 42 " III. Kl. " 49,84 " "
 1 Forste I. Kl. " 2,23 " "
 2 Forsten II. Kl. " 2,19 " "
 Aus Distrikt Leutkircher Wald
 bei Neustadt:
 39 Fichten I. Kl. mit 108,13 Festm.,
 184 " II. Kl. " 313,81 " "
 219 " III. Kl. " 214,16 " "
 3 Forsten I. Kl. " 5,68 " "
 17 " II. Kl. " 16,53 " "
 5 " III. Kl. " 4,70 " "
 Aus Distrikt Murracher Wald
 bei Obernhilbingen:
 24 Fichten I. Kl. mit 73,33 Festm.,
 67 " II. Kl. " 126,24 " "
 9 Forsten I. Kl. " 20,55 " "
 102 " II. Kl. " 158,57 " "
 Zusammen 781 Stämme und Ränge mit 1236,57 Festmeter. (H. 6669a.)
 Das Holz wird am Tage vor der Ver- steigerung vorgewiesen.
 Salem, Baden, den 22. April 1879.
 Großh. Murrach. Bad. Forstamt.
 Helmle.

2.82. Offenburg.
Ankündi- gung.
 Der zum Nachlaß des verlebten Herrn Georg Pfähler hier gehörige Wäldhof zur Fortuna wird mit der Zugeshörde, der vollständigen Einrichtung
 Dienstag den 6. Mai d. J.,
 früh 10 Uhr,
 in der Fortuna selbst der Vertheilung we- gen öffentlich versteigert, unter sehr gün- stigen Bedingungen, und zwar:
 Nr. 1. Plan Nr. 12. Grund- stück Nr. 631. 6 Ar 43 Btr. For- raute, worauf erbaut ist, Brandver- sicherungsanlag 1 Seite 645 Fol. 215: Haus Nr. 215, Hauptstraße:
 a. Wohnung und Stall, dreistöckig, mit gewölbtem Keller;
 b. Seitenbau mit Zimmer, dreistöckig;
 c. Hinterbau mit Stallung, Einfaßt, zweistöckig, mit gewölbtem Keller;
 d. Hinterbau mit Zimmer, zweistöckig, mit gewölbtem Keller, Brandver- sicherungsanlag 53,740 M. neben Bernhard Schabbe, Heinrich Dufmann und Anshöfer;
 Nr. 2. Plan Nr. 11. Grund- stück Nr. 401. 1 Ar 42 Btr. For- raute, worauf erbaut ist, Brandver- sicherungsanlag 1 Seite 935: Haus Nr. 277. Hauptstraße: Scheuer, Stall, zweistöckig, Brandver- sicherungs- anlag 4460 M. neben Michael Armbruster und Eduard Stieger;
 Nr. 3. Plan Nr. 11. Grund- stück Nr. 397 c. 81 Btr. Forraute und 1 Ar 49 Btr. Hausgarten, wor- auf erbaut ist:
 Haus Nr. 275, Strobgasse:
 a. Giebelremise, zweistöckig;
 b. Giebelremise, Brandver- sicherungs- anlag 8090 M. neben Michael Armbruster und An- shöfer;
 Nr. 4 mit der vollständigen Einrichtung: 50 Betten, Weiß- zeng, Tafelservice, Faß, ca. 500 He- toliter halbes, Küchengeräth, Ommi- bis mit Pferd und Geschirr etc., Alles in bestem Stande, im Werth von 100,000 M.
 Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schät- zungspreis oder mehr erlöbt wird.
 Die Bedingungen werden am Tage der Steigerung bekannt gemacht und können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
 Offenburg, den 12. April 1879.
 Der Großh. Notar
 Serger.

2.82.2. Karlsruhe.
Maßviehversteigerung.
 Dienstag den 29. April d. J., Nach- mittags 5 Uhr, werden bei Großh. Fasanerie-Deconomie
 2 Stück fette Ochsen und
 3 " Kühe
 öffentlich versteigert.
 Großh. Gantverwaltung.
 (Mit einer Beilage.)

2.66. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.
 Vom 1. Mai d. J. an kann zwischen Mann- heim und der Station Frankfurt-Sachsen- hausen direkte Abfertigung von Leichen- Fahrzeugen und lebenden Thieren statt- finden.
 Karlsruhe, den 24. April 1879.
 General-Direktion.

2.65. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.
 Zu den vom 1. Mai gültigen Transi- tarissen ab Mannheim und Ludwigsbafen ist mit Gültigkeit vom gleichen Zeitpunkt der I. Nachtrag erschienen, welcher bei den be- treffenden Stationen erhältlich ist.
 Karlsruhe, den 24. April 1879.
 General-Direktion.

2.58. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Abhaltung der theo- logischen Hauptprüfung im Frühjahr 1879 betreffend.
 Die theologische Hauptprüfung wird Dienstag den 10. Juni d. J.,
 Vormittags 8 Uhr,
 ihren Anfang nehmen.
 Diejenigen Candidaten der Theologie, welche sich dieser Prüfung unterziehen wol- len, haben sich unter Vorlage der erforder- lichen Nachweise bis spätestens 1. Juni d. J. bei der unterzeichneten Behörde zu mel- den.
 Karlsruhe, den 22. April 1879.
 Evangelischer Oberkirchenrath.
 Räßlin.

2.49. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Stenerneinnehmer Konkauz, mit einem Einkommen bis zu 2400 M. jährlich, ist in Erledigung gekommen.
 Bewerber, welche den Anforderungen der landesherrlichen Verordnung vom 6. De- zember 1872 entsprechen, haben ihre Ge- suche binnen drei Wochen bei Gr. Stener- direktion einzulegen.
 Karlsruhe, den 22. April 1879.
 Großh. Ministerium der Finanzen.
 Ellstätter.
 vdt. Glod.

2.82.2. Offenburg.
Ankündi- gung.
 Der zum Nachlaß des verlebten Herrn Georg Pfähler hier gehörige Wäldhof zur Fortuna wird mit der Zugeshörde, der vollständigen Einrichtung
 Dienstag den 6. Mai d. J.,
 früh 10 Uhr,
 in der Fortuna selbst der Vertheilung we- gen öffentlich versteigert, unter sehr gün- stigen Bedingungen, und zwar:
 Nr. 1. Plan Nr. 12. Grund- stück Nr. 631. 6 Ar 43 Btr. For- raute, worauf erbaut ist, Brandver- sicherungsanlag 1 Seite 645 Fol. 215: Haus Nr. 215, Hauptstraße:
 a. Wohnung und Stall, dreistöckig, mit gewölbtem Keller;
 b. Seitenbau mit Zimmer, dreistöckig;
 c. Hinterbau mit Stallung, Einfaßt, zweistöckig, mit gewölbtem Keller;
 d. Hinterbau mit Zimmer, zweistöckig, mit gewölbtem Keller, Brandver- sicherungsanlag 53,740 M. neben Bernhard Schabbe, Heinrich Dufmann und Anshöfer;
 Nr. 2. Plan Nr. 11. Grund- stück Nr. 401. 1 Ar 42 Btr. For- raute, worauf erbaut ist, Brandver- sicherungsanlag 1 Seite 935: Haus Nr. 277. Hauptstraße: Scheuer, Stall, zweistöckig, Brandver- sicherungs- anlag 4460 M. neben Michael Armbruster und Eduard Stieger;
 Nr. 3. Plan Nr. 11. Grund- stück Nr. 397 c. 81 Btr. Forraute und 1 Ar 49 Btr. Hausgarten, wor- auf erbaut ist:
 Haus Nr. 275, Strobgasse:
 a. Giebelremise, zweistöckig;
 b. Giebelremise, Brandver- sicherungs- anlag 8090 M. neben Michael Armbruster und An- shöfer;
 Nr. 4 mit der vollständigen Einrichtung: 50 Betten, Weiß- zeng, Tafelservice, Faß, ca. 500 He- toliter halbes, Küchengeräth, Ommi- bis mit Pferd und Geschirr etc., Alles in bestem Stande, im Werth von 100,000 M.
 Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schät- zungspreis oder mehr erlöbt wird.
 Die Bedingungen werden am Tage der Steigerung bekannt gemacht und können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
 Offenburg, den 12. April 1879.
 Der Großh. Notar
 Serger.

2.82.2. Karlsruhe.
Maßviehversteigerung.
 Dienstag den 29. April d. J., Nach- mittags 5 Uhr, werden bei Großh. Fasanerie-Deconomie
 2 Stück fette Ochsen und
 3 " Kühe
 öffentlich versteigert.
 Großh. Gantverwaltung.
 (Mit einer Beilage.)